

rend 6 Ectomesodermzellen die Urkeimzelle am vegetativen Pol umlagern. Von ihnen werden mehrere Ectodermringe abgeteilt, bis durch einen späteren Furchungsschritt 6 Urmesodermzellen am vegetativen Pol sich sondern, die vor der Gastrulation sich auf zwölf vermehren. Die Urentodermzellen und besonders die Urkeimzellen erfahren eine Verzögerung ihrer Teilungsgeschwindigkeit, die sie an Zahl hinter den Teilprodukten der 14 übrigen Blastomeren des 16-Zellenstadiums zurückbleiben läßt. Durch die Keimbahn werden die Reste (Umwandlungsprodukte) einer Nährzelle mitgeführt, die am Ende des Eiwachstums in das Eiplasma am vegetativen Eipol eingelagert wird; sie bestimmen ein färberisches Sonderverhalten des Keimbahnplasmas.

Freiburg i. B., Juli 1911.

Literatur.

- Buchner, P. 1910. Die Schicksale des Keimplasmas der Sagitten in Reifung, Befruchtung, Keimbahn, Orogenese und Spermatogenese. In: Festschrift z. 60. Geburtstag R. Hertwigs. Bd. I.
- Elpatiewsky, W. 1909. Die Urgeschlechtszellenbildung bei *Sagitta*. In: Anat. Anz. Bd. 35.
- Grobbe, V. 1879. Die Entwicklungsgeschichte der *Moina rectirostris*. In: Arb. zool. Inst. Wien. Bd. 2.
- Haecker, V. 1894. Die Entwicklung der Wintereier. In: Ber. d. naturforsch. Ges. Freiburg i. Br. Bd. 8.
- 1897. Die Keimbahn von *Cyclops*. In: Arch. mikr. Anat. Bd. 49.
- Hasper, M. 1911. Zur Entwicklung der Geschlechtsorgane von *Chironomus*. In: Zool. Jahrb. Anat. Bd. 31.
- Kahle, W. 1908. Die Pädogenese der Cecidomyiden. In: Zoologica. Bd. 21.
- Kühn, A. 1908. Die Entwicklung der Keimzellen in den parthenogenetischen Generationen der Cladoceren *Daphnia pulex* De Geer und *Polyphemus pediculus* De Geer. In: Arch. f. Zellforschung. Bd. 1.
- Samassa, P. 1893. Die Keimblätterbildung bei den Cladoceren. I. *Moina rectirostris*, u. II. In: Arch. mikr. Anat. Bd. 41.
- 1897. Die Furchung der Wintereier der Cladoceren. In: Zool. Anz. Bd. 20.
- Samter, M. 1900. Studien zur Entwicklungsgeschichte der *Leptodora hyalina*. In: Zeitschr. wiss. Zool. Bd. 68.
- Silvestri, F. 1906. Contribuzioni alla conescenza biologica degli Imenotteri parassiti I. In: Ann. R. Scuola Sup. Agric. Portici. Bd. 6.
- 1908. Contribuzioni alla conescenza biologica degli Imenotteri parassiti II. In: Boll. Labor. zool. gen. e agr. R. Sc. Sup. Agric. Portici. Bd. 3.
- Weismann, A. und C. Ishikawa. 1889. Über die Paracopulation im Daphniden- und über Reifung und Befruchtung desselben. In: Zool. Jahrb. Anat. Bd. 4.
- Wiemann, H. L. 1910. The pole disc of Chrysomelid eggs. In: Biol. Bull. Bd. 18.

4. Zwei neue Schlangen aus dem Katangadistrikt, Kongostaat.

Von Lorenz Müller, Mainz. (Zool. Staatssammlung München.)

eingeg. 14. Juli 1911.

Unter einer Anzahl von Amphibien und Reptilien, welche Herr Kapitän Michell aus dem Katangagebiet im Süden des Kongostaates

mitbrachte und der zool. Sammlung des bayr. Staates zum Geschenk machte, befinden sich zwei Schlangen, welche anscheinend für die Wissenschaft neu sind und von welchen eine zu einem neuen Genus gehören dürfte.

Michellia nov. gen.

Oberkiefer kurz, mit zwei soliden Zähnen, die nach einem Zwischenraum von einem großen, unter dem Auge gelegenen Furchenzahn gefolgt sind. Palatin- und Pterygoidzähne vorhanden. Vordere Mandibularzähne am größten. Kopf ziemlich groß, mit spitzer über dem Unterkiefer beträchtlich vorspringender Schnauze, wenig vom Halse abgesetzt. Auge klein mit ovaler, im Leben offenbar senkrecht elliptischer Pupille. Rostrale sehr groß, mit ziemlich scharfer Horizontalkante. Nasale vom Rostrale durch das das erste Supralabiale berührende jederseitige Internasale getrennt, halbgeteilt. Kein Lorcale. Ein vorderes und ein hinteres Temporale trennt die Parietalen von den Supralabialen. Körper kurz, nahezu drehrund, Schwanz kurz, Schuppen in 15 Reihen, ohne Apicalgruben, in der vorderen Körperhälfte glatt und von da ab nach hinten zu immer schärfer gekielt. Anale ungeteilt. Subcaudalen einfach.

Die neue Gattung dürfte im System zwischen *Polemon* Jan und *Brachyophis* Mocqu. zu setzen sein. Mit *Polemon* stimmt sie in dem Besitz von Temporalen, mit *Brachyophis* in dem gedrungenen Bau und in der Form des Rostrale überein. Von beiden Gattungen unterscheidet sie sich aber durch die in der hinteren Körperhälfte gekielten Schuppen und offenbar auch durch die Form der Pupille.

Michellia katangae nov. spec.

Kopf breit, abgeplattet, schwach vom Halse abgesetzt, mit spitzer beträchtlich über den Unterkiefer vorspringender Schnauze. Rostrale sehr groß, mit ziemlich scharfer Horizontalkante, unten leicht ausgehöhlt; sein von oben sichtbarer Teil ist etwas größer als sein Abstand vom Frontale. Internasalia bedeutend breiter als lang, etwas kleiner als die Präfrontalen, in Kontakt mit dem ersten Supralabiale. Frontale sechseckig, vorn stumpf-, hinten spitzwinkelig, so breit als lang, so lang als ihr Abstand von der Schnauzenspitze. Parietalen bedeutend länger als das Frontale, so lang als ihr Abstand von der Schnauzenspitze. Supraocularen klein. Nasale groß, dreieckig, unter dem ganz vorn eingebohrten Nasenloch geteilt, in Kontakt mit dem Präoculare. Lorcale fehlt. Augen klein mit ovaler senkrechter Pupille; sein Längsdurchmesser etwas kleiner als sein Abstand von der Maulspalte. Präoculare mäßig groß, 2 Postocularen, das obere größer als das untere. 7 Supralabialen, das 3. und 4. berührt das Auge, das 5. und 6. am

größten. Temporalia 1+1. Sieben untere Labialen, das erste bildet mit seinem Nachbarn hinter dem sehr kleinen Symphysiale eine Sutura, das zweite ist sehr klein, das vierte und fünfte sehr groß. Vordere Kinnschilder bedeutend größer als die hinteren, in Kontakt mit vier unteren Labialen. Schuppen in 15 Reihen, in der vorderen Körperhälfte glatt, von da ab nach hinten zu immer stärker gekielt, ohne Apicalgruben. 113 Ventralen, Anale ungeteilt, Subcaudalen 32. Da die Nabelnarbe noch spurweise sichtbar ist, dürfte die Schlange ein noch junges Tier sein. Oberseite dunkelbraun, Unterseite etwas heller. Totallänge 205 mm. Schwanz 30 mm. Fundort Kituri, Katangadistrikt Kongostaat.

Xenocalamus michelli nov. spec.

Kopf klein, vom Halse nicht abgesetzt. Schnauze spitz, stark über den Unterkiefer vorspringend. Körper ziemlich langgestreckt drehrund, Schwanz kurz, stumpf zugerundet. Der von oben sichtbare Teil der Rostrale beinahe halb so lang als das Frontale. Internasalia fünfeckig etwas breiter als lang, eine ziemlich kurze Mediansutura bildend. Frontale sehr lang; länger als der Abstand des Auges von der Schnauzenspitze, etwas länger als die Parietalen, mit schwach winkeligem Vorderrand, hinten in eine lange Spitze ausgezogen. Die Parietalen bilden hinter dem Frontale nur eine kurze Sutura und sind etwas länger, als ihr Abstand vom Nasenloch. Nasale etwa doppelt so lang als hoch, sein ganzer oberer Rand in Kontakt mit dem Internasale; das Nasenloch ist in dem vorderen Teil des Nasale, nahe an dem oberen Rand desselben eingbohrt. Lorcale fehlt. Präoculare groß, fünfeckig, länger als hoch, vorn in Kontakt mit dem Internasale und Nasale, oben mit dem Frontale und unten mit dem 2. Supralabiale. Auge klein, sein Längsdurchmesser beträgt die Hälfte seiner Entfernung von der Maulspalte, Pupille rund. Supraoculare klein, das Auge auch hinten begrenzend und mit dem 3. Supralabiale zusammenstoßend. 5 Supralabialen, das zweite und dritte berührt das Auge, das vierte am größten, das fünfte sehr klein, schuppenförmig. Kein vorderes Temporale, hinteres Temporale groß. Zwischen den Hinterecken der Parietalia ein größeres Schild, von welchem jederseits ein weiteres Schild von annähernd gleicher Größe steht. Symphysiale klein, sieben untere Labialen, das erste in Kontakt mit seinem Nachbarn, das zweite sehr klein, das vierte am größten. Ein einziges Paar Kinnschilder in Kontakt mit vier unteren Labialen. Schuppen glatt, ohne Apicalgruben in 21 Reihen, auf dem Schwanz nur in 8 Reihen. Die Schuppen des Schwanzes sind größer als die des Rumpfes, die der 2 mittleren Schwanzschuppenreihen, achtseitig quer verbreitert. 257 Ventralen, Anale geteilt, Subcaudalen in 2 Reihen, 27. Oberseite schwarzbraun, nach der Bauchkante zu

allmählich etwas lichter werdend. Bauch dunkel graubraun. Totallänge 540 mm, Schwanz 37 mm. Fundort Kituri, Katangadistrikt Kongostaat.

Nach Angabe Kapitän Michells führen beide Schlangen eine wühlende Lebensweise.

5. *Protocimex siluricus* Mob. und meine Auffassung desselben.

Von O. M. Reuter.

eingeg. 16. Juli 1911.

In seiner großen und vorzüglichen Arbeit: »Die fossilen Insekten« S. 56 sagt Handlirsch hinsichtlich des von Moberg im Jahre 1902 beschriebenen *Protocimex siluricus*: »Das Original, welches mir durch freundliches Entgegenkommen des Herrn Prof. Moberg von dem Geologiska Byrån in Stockholm zur Untersuchung zugeschiedt wurde, liegt auf einer Platte in Gesellschaft von Graptolithen. Die Schuppe ist der Quere nach durch einen Riß in zwei Teile getrennt und zum Teil von einem Fragment eines zweiten ähnlichen Gebildes überlagert. Dadurch kommen einige scheinbare Flügelzellen zustande, welche Herrn Prof. Reuter veranlaßten, in dem Objekt einen capsidenähnlichen Hemipterenflügel zu finden (!)«

Handlirsch hält den oben erwähnten Fund für keinen Organismus sondern nur für einen »*Lusus naturae*«. Da auch ich hinsichtlich der Erklärung desselben mich immer äußerst skeptisch verhalten habe, hat mich die Aussage, die der geehrte Verfasser mir in den Mund gelegt, ziemlich überrascht. Ich erinnere mich sehr gut der Gelegenheit, wo Herr Dr. N. O. Holst in Anwesenheit des Herrn Prof. W. Ramsay mir das vermeintliche Fossil zeigte, und daß ich dabei betonte, daß es zwar an einen Hemipterenflügel erinnere, zugleich aber, daß ich mir über die wahre Natur desselben kein sicheres Urteil bilden könne. In Herrn Prof. Mobergs Abhandlung: »Om en Hemipter från Sveriges undre graptolitskiffer« (Geol. Fören. Stockholm Förhandl. 1892). S. 123 findet sich diese meine Äußerung über die Ähnlichkeit des Fundes mit einem Hemipterenflügel eingeführt, während die von mir ausgesprochenen Zweifel dabei übergangen worden sind. Es ist indessen ein wesentlicher Unterschied zwischen einer Erklärung, daß ein Gegenstand einem Hemipterenflügel ähnlich sei und der Auffassung, die Handlirsch mich geäußert haben läßt, daß derselbe ein »capsidenähnlicher Hemipterenflügel« sei. Bei erneutem Durchlesen der Abhandlung Mobergs finde ich, daß Handlirsch offenbar meine Äußerung mit der Erklärung verwechselt, die Thomson über denselben Gegenstand abgegeben hat, und wo er als seine Ansicht hervorhebt, daß der Fund »Der vordere